

Stellungnahme Planungsbericht Klima und Energie 2026

Die Stellungnahme wurde noch nicht übermittelt.

Thematik:

Planungsbericht Klima und Energie 2026

Teilnehmerangaben:

SP Kanton Luzern
Theaterstrasse 7
6003 Luzern

Kontaktangaben:

Kanton Luzern
Bahnhofstrasse 15
6002 Luzern

E-Mail-Adresse: buwd@lu.ch
Telefon: 041 228 51 55

Teilnehmeridentifikation:

201551

1 Allgemeiner Eindruck

Frage 1

Deckt der Entwurf des Planungsberichts Klima und Energie 2026 alle relevanten Themen ab und vermittelt einen umfassenden Überblick über den Stand der Klima- und Energiepolitik im Kanton Luzern und den damit verbundenen Handlungsbedarf?

- ☐ Ja
☒ Nein
☐ Keine Antwort

Erfassen Sie hier allfällige Begründungen/Ergänzungen zu der Frage 1.:

Der Entwurf deckt viele relevante Themen ab, lässt jedoch zentrale Elemente aus:

Es fehlen verbindliche sektorale Zwischenziele bis 2030, obwohl laut Monitoring Verkehr und Landwirtschaft stark abweichen. Ein transparentes Erarbeiten und Ausweisen eines kantonalen CO₂-Budgets bis 2050 mit sektoraler Zuweisung ist zwingend nötig.

Die Auswirkungen der Budgetkürzungen 2026 (insbesondere zusätzlicher Personalbedarf) werden nicht erwähnt, obwohl sie die Umsetzung zahlreicher Massnahmen gefährden.

Der Bericht verzichtet auf eine Priorisierung nach Klimawirkung und bleibt damit hinter den Anforderungen des IPCC AR6 zurück. Integration der neuesten Erkenntnisse des IPCC AR6 (2023) in die kantonale Risikobeurteilung und Anpassungsstrategie fehlt. Der AR6 zeigt klar: Verzögerungen erhöhen Kosten exponentiell. Besonders betroffen sind alpine Regionen.

Insgesamt fehlt eine ehrliche Darstellung des Handlungsdefizits und der politischen Rahmenbedingungen.

Frage 2

Ist die aufgezeigte Strategie des Kantons Luzern zum Klimaschutz und der Energieversorgung in den nächsten Jahren grundsätzlich richtig und zielführend?

- ☒ Ja
☐ Nein
☐ Keine Antwort

Erfassen Sie hier allfällige Begründungen/Ergänzungen zu der Frage 2.:

Die strategische Stossrichtung ist richtig (u. a. Fokus auf Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft), jedoch unzureichend ausgestaltet:

Die Strategie nennt keine quantifizierten Reduktionspfade bis 2030, wie sie der AR6 als zwingend fordert.

Die Finanzierung bleibt unklar, insbesondere angesichts der vom Kantonsrat beschlossenen Sparmassnahmen 2026 und der drohenden Kürzungen durch das EP27 des Bundes.

Wichtige Massnahmen werden ohne Verbindlichkeit formuliert.

Die Strategie ist inhaltlich richtig, aber operativ ungenügend abgesichert.

Frage 3

Ist die aufgezeigte Strategie des Kantons Luzern zur Anpassung an den Klimawandel in den nächsten Jahren grundsätzlich richtig und zielführend?

- ☒ Ja
☐ Nein
☐ Keine Antwort

Erfassen Sie hier allfällige Begründungen/Ergänzungen zu der Frage 3.:

Die Klimaanpassungsstrategie ist grundsätzlich angemessen, umfassend und nachvollziehbar. Die stärkere Gewichtung der Bereiche Wasser, Wald, Naturgefahren und Gesundheit ist begrüßenswert.

Allerdings fehlen klare Aussagen zur Finanzierung der zusätzlichen Anpassungsmassnahmen. Auch Sozialpolitische Überlegungen (z.B. Hitzebelastung für vulnerable Gruppen) werden nur sehr rudimentär gemacht.

Alle Klimamassnahmen sind sozialverträglich auszugestalten; Förderprogramme müssen einkommensabhängig differenziert werden. Klimapolitik darf keine soziale Spaltung verstärken. Gerade z.B. bei Gebäudesanierungen braucht es Unterstützung für Haushalte mit tiefem Einkommen.

Die Anpassungsstrategie muss systemische Risiken stärker berücksichtigen. Klimaanpassung wird behandelt, jedoch fehlt eine Priorisierung nach Risikodimension (Hitze, Hochwasser, Biodiversitätsverlust). Anregung zur Erstellung einer priorisierten Klimarisikomatrix mit finanzieller Hinterlegung. Nicht alle Risiken sind gleich dringlich. Ressourcen müssen evidenzbasiert priorisiert werden.

Grundsätzlich zielführend – aber noch ohne ausreichende finanzielle und personelle Unterfütterung.

Frage 4

Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten drei Massnahmen aus dem Entwurf des Planungsberichts Klima und Energie 2026? Bitte Massnahmenkürzel angeben.

Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten drei Massnahmen aus dem Entwurf des Planungsberichts Klima und Energie 2026? Bitte Massnahmenkürzel angeben.

M-GE4: Förderung energetischer Gebäudesanierungen (zentrale CO₂-Wirkung).

M-MO3: Reduktion motorisierter Individualverkehr und Ausbau des ÖV.

Q-PF2.3: Entwicklung eines langfristigen Finanzierungspfads für Klimapolitik.

Frage 5

Auf welche drei Massnahmen würden Sie am ehesten verzichten, sollten nicht ausreichend finanzielle oder personelle Mittel zur Umsetzung aller im Entwurf des Planungsberichts Klima und Energie 2026 aufgeführten Massnahmen zur Verfügung stehen? Bitte Massnahmenkürzel angeben.

Bemerkung: Für die Umsetzung des Planungsberichtes Klima und Energie sind ausreichend finanzielle und personelle Mittel für alle vorgeschlagenen Massnahmen bereitzustellen. Daher ist diese Frage grundsätzlich überflüssig.

M-TO1: Einzelne tourismusbezogene Sensibilisierungsmassnahmen (geringe Emissionswirkung).

M-KO1: Erweiterte Koordinationsgefässe ohne klaren Zusatznutzen.

M-BI3: Zusatzprojekte im Biodiversitätsmarketing (tiefere Priorität gegenüber Schutz & Aufwertung).

Text-Rückmeldungen

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	1 Einleitung	Erfasst von: Marc Horat Präzisierung der politischen Rahmenbedingungen und explizite Erwähnung der Budgetkürzungen 2026.	Der Bericht blendet aus, dass der Kantonsrat das Budget 2026 zuerst zurückgewiesen und dann Kürzungen im Klimabereich und beim Personal beschlossen hat. Dies beeinflusst die Umsetzbarkeit massgeblich und muss als Ausgangslage transparent dargestellt werden.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	1 Einleitung	Erfasst von: Marc Horat Der Planungsbericht Klima & Energie 2026 erscheint in einer Phase, in der der Klimawandel in Luzern zunehmend spürbar ist – Hitzewellen, Trockenheit und Starkregen treten häufiger auf. Wir bedanken uns für die Möglichkeit, im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens hierzu Stellung nehmen zu können. Der Entwurf hält fest: - Die globale Temperatur hat bereits 1.5°C überschritten, in der Schweiz fast 3°C Erwärmung seit vorindustrieller Zeit. - Verkehr und Landwirtschaft stagnieren bei den Emissionen und drohen die Klimaziele zu verfehlen Gleichzeitig hat der Kantonsrat das ursprüngliche Budget 2026 zurückgewiesen und kurz- mittel und langfristige Kürzungen verlangt. In dieser Situation beurteilt die SP Luzern den Bericht sowohl inhaltlich wie auch finanzpolitisch. Der Vernehmlassungsentwurf ist ein inhaltlich solides, sorgfältig erarbeitetes Dokument, das klar zeigt, dass der Kanton Luzern in mehreren Bereichen nicht auf Kurs ist. Die SP unterstützt insbesondere:	Vergleich: Alter Planungsbericht 2022–2026 vs. Entwurf 2026 Struktur und Aufbau – Was ist neu? Neue Elemente im Entwurf 2026 - Neues Kapitel „Rückblick 2022–2026“ Der Bericht enthält erstmals eine systematische Rückschau mit Monitoring-Daten zu Umsetzung und Wirkung - Neues Querschnittshandlungsfeld „Finanzen & Prozesse“ (Q-PF) Teile des alten „Vorbild Kanton“-Handlungsfelds wurden dorthin verschoben - Pro Massnahme nun direkt ausgewiesene Finanzbedarfe Die Kostenschätzung wird neu bereits in den Fachkapiteln aufgeführt statt wie früher am Schluss - Online-Auslagerung von Grundlagen und Monitoring Inhalte wie Risikoanalyse & Monitoring befinden sich nun auf www.klima.lu.ch bzw. Dashboard → Dies macht den Bericht kompakter, aber weniger eigenständig nachvollziehbar.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
		• Verstärkung der Klimaanpassung, • stärkeren Fokus auf Verkehr und Landwirtschaft, • Forderung nach funktionierenden Bundes-Förderprogrammen. Aber: Der Bericht bleibt politisch unvollständig, weil er die realen Rahmenbedingungen – die kantonalen Leistungskürzungen und diejenigen auf Bundesebene – nicht ehrlich reflektiert. Er präsentiert ambitionierte Massnahmen, ohne auch nur ansatzweise zu erklären, wie diese trotz massiver Mittel- und Ressourcenreduktion umgesetzt werden sollen. Damit droht der Planungsbericht 2026 zum Papiertiger zu werden. Forderungen der SP Luzern 1. Klimapolitik ist kein „nice to have“, sondern Pflichtaufgabe. 2. Einführung verbindlicher Zwischenziele bis 2030 und 2040, basierend auf IPCC-AR6. Priorisierung der Massnahmen („high Impact first“). 3. Sektorale Absenkpfade für Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft. 4. Klare Priorisierung der Massnahmen nach Klimawirkung (hoch → mittel → gering). 5. Kantonaler Klimafonds, wie bereits in mehreren Motionen gefordert (M345, M588, M641) – Finanzierung sichern statt jährlich wieder infrage stellen. 6. Stärkere soziale Flankierung: • energetische Sanierungen dürfen Haushalte mit tiefem Einkommen nicht belasten, • Förderinstrumente müssen stärker sozial gestaffelt werden.	Kritik aus SP-Sicht • Die stärkere Fokussierung ist sinnvoll. • Die Auslagerung zentraler Informationen ins Web schwächt die Transparenz gegenüber dem Parlament. • Das neue Handlungsfeld „Finanzen & Prozesse“ ist zwar logisch, aber der Bericht zeigt nicht, wie Finanzsicherheit bei gleichzeitigem Leistungsabbau gewährleistet werden soll. Inhaltliche Gewichtung Stärkere Priorisierung: • Klimaanpassung wird deutlich verstärkt, weil die bisherige Politik als ungenügend ausgewiesen wird • Sektoren Verkehr und Landwirtschaft erhalten schärfere Massnahmenvorschläge, da dort kaum Fortschritte bestehen Schwächere bzw. problematische Punkte: • Der Bericht scheut verbindliche Reduktionspfade für einzelne Sektoren, obwohl das Monitoring zeigt, dass Luzern nicht auf Kurs ist. • Negative Emissionstechnologien (z. B. Biochar) werden erwähnt, aber bleiben vage. • Die Wirkung früherer Massnahmen wird zwar erwähnt, aber oft ohne harte Zahlen unterlegt – im Gegensatz zur Massnahmenplanung 2022–2026, die detaillierte Kostenschätzungen enthielt. Finanzielle Betrachtung und Folgen der Budgetkürzungen Der Bericht betont, dass: • Fördermittel seit AFP 2025–2028 gebündelt im Aufgabenbereich 2045 liegen • Viele Massnahmen im Entwurf 2026 bereits Mittel im AFP 2026–2029 vorgesehen haben – aber nur teilweise. Gleichzeitig zeigt der Bericht: • Die Zukunft hängt erheblich vom Bundes-Entlastungspaket EP27 ab, das massive Kürzungen beim Gebäudeprogramm vorsieht (über 50%) • Ein Platzhalter von 33.6 Mio. Fr. jährlich ab 2028 ist im AFP eingestellt, um mögliche Bundeskürzungen auszugleichen – wohlgeordnet ohne Finanzierungsgarantie SP-Bewertung • Die zentrale Frage bleibt unbeantwortet: Wie sollen die zusätzlichen Mittel für die verstärkten Massnahmen trotz Leistungsabbau bereitgestellt werden? • Die explizite Warnung im Bericht: Förderprogrammkürzungen führen zu tieferer Sanierungsrate und Rückschritt im Energiesystem → genau dies tritt 2026 ein.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
			Positive Neuerungen (SP unterstützt) Verstärkte Klimaanpassung Viele Bereiche (Gesundheit, Wasser, Naturgefahren) enthalten ausgebauten Massnahmenkatalog Neue Priorisierung der am meisten versagenden Sektoren Verkehr und Landwirtschaft im Fokus – lange überfällig. Klare Kritik an Bundeskürzungen (EP27) Der Kanton lehnt massive Kürzungen beim Gebäudeprogramm ab und verlangt Begrenzung der Einsparungen auf maximal 200 Mio. Fr. national Einbettung der Netto-null-Forderungen von Vorstössen Aufträge zu Netto-null 2040 für die Verwaltung und 50% PV-Potenzial bis 2035 wurden integriert Negative Punkte / Fehlstellen Kürzung des (Klima)Budgets 2026 Der Bericht erwähnt nicht, dass der Kantonsrat das Budget 2026 zurückgewiesen und eine Revision mit empfindlichen Leistungskürzungen gerade im Bereich Klima und Energie sowie in der Personalstrategie angenommen hat. Man versucht, den vom Kantonsrat aufgetragenen Sparkurs auszublenden (Forderung an Kopplung Ausgabenwachstum an das BIP). → Fehlende politische Ehrlichkeit. Fehlende Verbindlichkeit • Keine sektoralen Reduktionspfade bis 2030. • Keine quantitativen Angaben, wie viel CO₂ jede Massnahme bringen muss. • Keine Priorisierung nach Klimawirkung. Ungenügende Strategie zur Finanzierung Obwohl ein «langfristiger Finanzierungspfad» als Massnahme (Q-PF2.3) vorgesehen ist, bleibt er im Entwurf ohne konkrete Ausgestaltung . Abhängigkeit von Bundesmitteln bleibt gross Die Gefahr, dass das Gebäudeprogramm des Bundes gekürzt wird, wird zwar erwähnt – aber der Kanton bietet keine eigene Gegenstrategie. Abgleich mit dem IPCC Sixth Assessment Report (2023)

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
			Der Entwurf enthält einen Verweis auf den AR6, hebt aber v. a. allgemeine Aussagen hervor wie: • Auswirkungen werden stärker spürbar. • Lösungen sind verfügbar, aber politisch zu wenig entschlossen umgesetzt IPCC-Feststellungen, die NICHT oder nur ungenügend im Luzerner Bericht abgebildet sind: 1. Verstärkte Notwendigkeit von sehr schnellen Emissionsreduktionen bis 2030 AR6 fordert – auch für Europa – Emissionsreduktionen von -43 % bis 2030 (global). → Der Luzerner Bericht enthält keine Zwischenziele 2030. 2. Massive Bedeutung von Landnutzung & Landwirtschaft AR6 betont die Notwendigkeit der Umgestaltung von Ernährungssystemen. → Der Bericht hat zwar Massnahmen, doch sie bleiben sanft und unverbindlich; keine verschärften Reduktionsziele für Methan oder Ammoniak. 3. Risiko-Kaskaden & Überschreiten von Kippunkten → Der Bericht verweist auf CH2025-Szenarien, aber behandelt nicht die AR6-Kaskaden wie Wasserstress + Waldschäden + Bodenrisiken. 4. Inequity & Just Transition AR6 fordert explizit sozial gerechte Transformation. → im Bericht werden soziale Dimensionen kaum erwähnt. 5. Empfehlung zur Priorisierung von „no-regret measures“ → Im Luzerner Bericht fehlen Prioritäten.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	1.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der Ausgangslage um die quantitativen Abweichungen Luzerns von den nationalen Klimazielen bis 2030.	Das Monitoring zeigt, dass insbesondere Verkehr und Landwirtschaft klar hinter den Reduktionszielen zurückliegen. Eine ehrliche und quantifizierte Ausgangslage ist Voraussetzung für wirksame Massnahmen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	1.2 Parlamentarische Vorstösse und Aufträge	Erfasst von: Marc Horat Erstellung eines Kurzberichts über die Auswirkung der Allfälligen Umsetzung dieser Vorstösse und die Auswirkung auf die Ziele.	Diese Vorstösse haben direkte Auswirkungen auf die Finanzierung und Umsetzung der Klimapolitik, es wäre interessant zu wissen, inwiefern diese die gesteckten Ziele beeinflussen und verschieben.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	1.3 Vorgehen	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung des Vorgehens um eine Priorisierung der Massnahmen nach Klimawirkung.	Der Bericht beschreibt das Vorgehen, verzichtet aber auf ein konkretes priorisierendes Verfahren. Die SP fordert eine Wirkungsorientierung nach IPCC-Standards („high-impact first“).
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	1.4 Aufbau des Berichts	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung, dass zentrale Grundlagen nicht ausgelagert, sondern im Berichtsteil selbst abgebildet werden.	Die Auslagerung von Monitoring, Risikobewertungen und weiteren Grundlagen auf Online-Plattformen mindert die Transparenz und erschwert die parlamentarische Behandlung.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	1.5 Vernehmlassungsverfahren	Erfasst von: Marc Horat Zusicherung eines Folgeprozesses, in dem die Auswirkungen der Leistungskürzungen 2026 explizit reflektiert werden.	Eine Vernehmlassung ohne Bezug zur realen Ressourcensituation bleibt unvollständig.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	2 Rückblick auf die Periode 2022–2026	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um eine Bewertung der Wirksamkeit der eingesetzten Fördermittel.	Der Bericht listet umgesetzte Massnahmen auf, bewertet aber deren Wirkung nicht im Verhältnis zu den eingesetzten Mitteln. Eine solche Analyse wäre zentral für die nächste Periode.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	2.1 Monitoring und Controlling	Erfasst von: Marc Horat Weiterentwicklung zu einem sektoralen Ampelsystem mit jährlicher Berichterstattung.	Das Monitoring bleibt zu grob. Eine Ampel pro Sektor würde Zielabweichungen sichtbarer machen und eine bessere Steuerung erlauben.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	2.2 Monitoring der Wirkung (Treibhausgasemissionen)	Erfasst von: Marc Horat Einführung verbindlicher sektoraler Absenkpfade bis 2030.	Ohne definierte Zwischenziele können Abweichungen nicht wirksam korrigiert werden. Der IPCC AR6 macht klar, dass die nächsten Jahre entscheidend sind.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	2.3 Abgeschlossene Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um eine qualitative Wirkungsanalyse pro Massnahme. Fortführung von KS-ER1.1	Abgeschlossene Projekte werden lediglich erwähnt, deren tatsächlicher Beitrag und die erzielte Wirkung bleiben unklar. Der Fokus auf die Kreislaufwirtschaft führt nicht automatisch dazu, dass weniger problematische Abfälle anfallen. Es gibt nach wie vor sehr viele nicht-rezyklierbare Stoffe, die Reduzierung dieser soll nach wie vor ein klares Ziel sein.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	2.4 Nicht umgesetzte Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Analyse der Gründe für Nicht-Umsetzung und Ableitung von Konsequenzen. Insbesondere im Bereich Landwirtschaft und der Zusammenarbeit mit Landwirt:innen. Wiederaufnahme "Reduktion Tierbestand" als zentrales Ziel.	Ohne Ursachenanalyse besteht das Risiko, dass dieselben Hindernisse in der nächsten Periode erneut bestehen. Abbau von Hürden, welche die Zusammenarbeit erschweren ohne Konzessionen in der Klimawirkung machen zu müssen. Es ist unverständlich, warum beispielsweise die Massnahme "Reduktion Tierbestand" aufgrund des Widerstands der Landwirtschafts-Organisationen nicht fortgeführt werden soll, da hier ein grosser Hebel besteht ohne den ein Erreichen der Ziele schwierig werden wird (siehe Kap. 7.3.2 Absenkpfad Treibhausgasemissionen). Dies ist zu wenig ambitioniert und alle Player müssen zwingend mit Aufklärungskampagnen und Massnahmen ins Boot geholt werden.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	2.5 Fortzuführende Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Priorisierung nach Klimawirkung und Dringlichkeit gemäss IPCC AR6.	Nicht alle Massnahmen wirken gleich stark. Eine Fortführung ohne Priorisierung ist ineffizient. Ziel ist eine möglichst rasche Reduktion von möglichst viel Treibhausgas-Emissionen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	3 Grundlagen der Klima- und Energiepolitik	Erfasst von: Marc Horat Einbettung der neuesten IPCC-AR6-Kernaussagen zu Risiken und Zeithorizonten.	Der Bericht erwähnt AR6 nur beiläufig und ohne zentrale Fakten wie die -43 %-Reduktion bis 2030 und ohne konkrete Strategien die dafür nötigen Absenkpfade zu erreichen.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	3.1 Die internationale Klima- und Energiepolitik	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der aktuellen internationalen Debatten zu Klimarisiken und Anpassungsverpflichtungen.	Die globale Entwicklung ist dynamischer als dargestellt; relevante Entscheidungen (u.a. COP28) fehlen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	3.2 Die Klima- und Energiepolitik der Schweiz	Erfasst von: Marc Horat Darstellung der Reduktionlücke für die Schweiz bis 2030.	Dies verdeutlicht die Notwendigkeit rascher kantonalen Anstrengungen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	3.3 Die Klima- und Energiepolitik des Kantons Luzern	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um die Abhängigkeit von Bundesförderprogrammen und deren Risiken.	Das EP27 könnte die Mittel halbieren. Der Kanton muss Alternativen aufzeigen und proaktiv konkrete Strategien ausarbeiten, um die Ziele in diesem Fall trotzdem erreichen zu können.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	4 Auswirkungen des Klimawandels	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der regionalen Risikoanalyse um worst-case-Szenarien.	Der Kanton nutzt CH2025-Szenarien, jedoch fehlen Kaskadeneffekte, wie sie der IPCC AR6 beschreibt.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	4.1 Klimatische Entwicklung und Klimaszenarien in der Schweiz	Erfasst von: Marc Horat Präzisierung der Auswirkungen 3°C+-Erwärmung in der Schweiz und deren Folgen.	Dies ist ein zentraler Treiber der kantonalen Politik und dient als Benchmark, wie gross die finanziellen, sozialen und infrastrukturellen Risiken ungenügender Massnahmen sind.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	4.2 Klimatische Entwicklung und Klimaszenarien im Kanton Luzern	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung sozioökonomischer Betroffenheiten (z. B. Hitze → Gesundheitswesen).	Klimarisiken sind immer auch soziale Risiken.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5 Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel	Erfasst von: Marc Horat Stärkere Fokussierung auf priorisierte Anpassungsmassnahmen mit dem höchsten Risiko-Reduktionspotenzial sowie verbindliche Vorgaben für deren Umsetzung.	Die Anpassungsmassnahmen sind umfassend dargestellt, jedoch fehlt eine klare Priorisierung nach Dringlichkeit und Wirksamkeit wie sie der IPCC AR6 vorschlägt. In Anbetracht des fortschreitenden Klimawandels und der zunehmenden Extremereignisse braucht es eine stringente Steuerung, insbesondere bei Wasser, Naturgefahren und Gesundheit. Zudem bleibt unklar, wie die Finanzierung unter den aktuellen Leistungskürzungen sichergestellt wird, wenn insbesondere die dafür nötigen Personalressourcen fehlen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.1 Überblick über die Handlungsfelder	Erfasst von: Marc Horat Überarbeitung des Überblicks mit klarer Priorisierung nach Risikobewertung und potenzieller Schadensvermeidung.	Die Handlungsfelder werden gleichwertig dargestellt, obwohl die Risikolage stark variiert. Ein strukturierter Überblick mit Prioritäten ermöglicht eine zielgerichtete Ressourcenzuteilung und verbessert die Wirksamkeit der Anpassungsstrategie.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.2 Wasserwirtschaft	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um verbindliche regionale Wasserstrategien und Berücksichtigung interkantonaler Zusammenarbeit.	Der Kanton Luzern wird künftig stärker von Trockenperioden und Wasserknappheit betroffen sein. Eine koordinierte Planung über Gemeinde- und Kantons Grenzen hinweg ist wesentlich, da Wasser ein überregionales Gut ist. Die bisherigen Massnahmen bleiben zu lokal ausgerichtet.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.2.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um quantitative Angaben zu erwarteten Wasserverfügbarkeiten und saisonalen Verschiebungen.	Ohne konkrete Zahlen fehlt eine Grundlage für priorisierte Massnahmen. Die klimatischen Veränderungen im Wasserkreislauf sind bereits heute deutlich spürbar und der Nutzungsdruck verstärkt sich.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.2.2 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Aufnahme einer Massnahme zur überregionalen Koordination der Wassernutzung. Besserer Schutz der Gewässer vor Nährstoff- und Pestizideinträgen. Erhöhung der Aufnahmefähigkeit durch Umsetzung des Schwammland- bzw. Schwammstadt-Prinzips.	Steigende Wasserknappheit betrifft ganze Regionen. Isolierte, unkoordinierte Massnahmen auf Gemeinde- oder Kantonsebene genügen nicht. Der Schutz der vorhandenen Wasserressourcen vor Nährstoff- und Pestizid-Einträgen muss oberste Priorität haben. Eine grössere Aufnahmekapazität der Bodenflächen wirkt ausgleichend und regulierend auf die vorhandenen Vorräte und Ressourcen und verbessern die Wasserqualität.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.3 Waldwirtschaft	Erfasst von: Marc Horat Aufnahme von klaren Zielvorgaben für die klimaresiliente Bewirtschaftung und Aufforstung. Schutz von Waldflächen vor überhöhten Nährstoffeinträgen, insb. Stickstoff aus primär landwirtschaftlichen Quellen.	Die Wälder erfüllen zentrale Schutz-, CO ₂ -Speicher- und Biodiversitätsfunktionen. Die Risiken für Waldschäden steigen deutlich. Zielgrössen für resiliente Waldbestände fehlen jedoch, was die Steuerung und Erfolgskontrolle erschwert. Nährstoff-Einträge v.a. aus der Landwirtschaft schädigen den Wald und reduzieren seine Widerstandsfähigkeit.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.3.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um Szenarien zur Baumartenentwicklung und Risiken für Schutzwälder.	Die Veränderungen der Baumartenzusammensetzung sind entscheidend für Planung, Biodiversität und Naturgefahrenprävention.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.3.2 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Stärkung der Massnahme zur Förderung klimaresilienter Mischwälder und deren langfristiger Schutz.	Mischwälder sind zentral für Biodiversität, Holzproduktion und Schutzfunktionen. Die aktuelle Formulierung bleibt zu vage. Risiken wie hohe Stickstoffeinträge müssen klar benannt werden.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.4 Landwirtschaft	Erfasst von: Marc Horat Verbindliche Vorgaben zur Reduktion von Treibhausgasen und zum Schutz der Böden vor Klimafolgen und Massnahmen bei Nicht-Einhaltung.	Die Landwirtschaft ist einer der am stärksten betroffenen und gleichzeitig am meisten beitragenden Sektoren. Freiwillige Massnahmen genügen nicht, um Methan-, Ammoniak- und Lachgasemissionen zu reduzieren und die Produktion bei zunehmenden Extremereignissen zu schützen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.4.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der Ausgangslage um Treibhausgas-Hotspots in der Luzerner Landwirtschaft.	Methan- und Ammoniakemissionen aus der Landwirtschaft sind bekannte Problemfelder und gehören explizit erwähnt.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.4.2 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Stärkere Fokussierung auf emissionsarme Bewirtschaftungssysteme (z.B. reduzierte Tierbestände, Fütterungsoptimierung, Bio-Landbau, ...) und Festlegung verbindlicher Massnahmen zum Erhalt der Bodenqualität und der lokalen Biodiversität.	Der Bericht bleibt grossmehrheitlich bei freiwilligen Massnahmen, obwohl der Sektor die Ziele bisher deutlich verfehlt.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.5 Biodiversitätsmanagement	Erfasst von: Marc Horat Erweiterung der Massnahmen zur Förderung robuster Ökosysteme und ökologischer Vernetzung.	Die Biodiversität ist durch Klimawandel, Nutzungsdruck und invasive Arten stark bedroht. Vernetzte Lebensräume und resiliente ökologische Strukturen sind zentral, werden im Bericht jedoch nicht ausreichend priorisiert.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.5.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um die zunehmenden klimabedingten Risiken für Artenvielfalt (Trockenheit, invasive Arten). Prinzip von Schwammstadt und Schwammland aktiv vorantreiben, da dies zum Erhalt der bestehenden Ökosysteme beiträgt.	Die aktuelle Darstellung bleibt zu allgemein. Die regionalen Biodiversitätsrisiken sind bekannt und müssen klar benannt sein. Verändernde Niederschlagsmengen stellen Ökosysteme vor grosse Herausforderungen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.5.2 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Priorisierung von Massnahmen zur Förderung ökologischer Vernetzung.	Vernetzte Lebensräume erhöhen die Resilienz gegenüber Klimaveränderungen und sind volkswirtschaftlich und ökologisch sinnvoll.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.6 Umgang mit Naturgefahren	Erfasst von: Marc Horat Integration klimabedingter Mehrfachrisiken (Kaskadeneffekte) in die Naturgefahrenstrategie.	Starkniederschläge, Rutschungen und Überflutungen treten zunehmend kombiniert auf. Der Bericht berücksichtigt diese modernen Risikomodelle nur unzureichend, dies wird aber im IPCC AR6 empfohlen. Dies schwächt die Vorsorge und die Raumplanung.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.6.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um Kaskadenrisiken (z. B. Starkniederschläge → Hangrutschungen → Infrastrukturbelastung).	Moderne Risikoanalysen zeigen, dass Mehrfachereignisse zunehmen. Diese werden im Bericht nicht berücksichtigt.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.6.2 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Verbindliche Integration von quantifizierbaren Klimarisiken und -zielen in alle kommunalen und kantonalen Planungsinstrumente.	Raumplanung bleibt ein entscheidender Hebel zur Prävention von Naturgefahren; fehlende Verbindlichkeit schwächt die Wirkung.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.7 Gesundheit	Erfasst von: Marc Horat Ausbau der Hitzeaktionspläne und verbindliche Vorgaben für Gemeinden und Einrichtungen des Gesundheitswesens. Beseitigung von hitzefördernder Infrastruktur.	Die Hitzebelastung ist das grösste klimabedingte Gesundheitsrisiko. Besonders betroffen sind ältere Menschen und sozial vulnerable Gruppen. Der Bericht erkennt das Problem, bleibt aber unverbindlich. Konkrete Massnahmen wie die Entsiegelung bestehender Flächen und Erweiterung existierender Grünflächen sind miteinzubeziehen.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.7.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um statistische Daten zu hitzebedingten Fällen und Belastungen im Kanton Luzern.	Ohne quantifizierte Ausgangslage bleiben Massnahmen schwer priorisierbar.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.7.2 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Aufnahme zusätzlicher Massnahmen zur Prävention für vulnerable Bevölkerungsgruppen.	Hitzewellen treffen ältere Menschen, Kleinkinder und Menschen mit Vorerkrankungen besonders stark. Die bisherige Strategie berücksichtigt soziale Faktoren unzureichend. Entsiegelung und Ausbau bestehender Grünflächen sind wichtige Instrumente gegen Hitzeinseln.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.8 Tourismus	Erfasst von: Marc Horat Fokussierung auf klimaverträgliche und emissionsarme Tourismusangebote sowie langfristige Anpassung der touristischen Infrastruktur gemäss dem Tourismusleitbild (https://rawi.lu.ch/News_SubPages/Weichen_Tourismus_Zukunft).	Klimawandel verändert touristische Angebote substanziell (Wintersport, Wasser, Naturgefahren). Anpassungen müssen mit Klimaschutz kompatibel sein; dies wird im Bericht nicht ausreichend betont.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.8.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der erwarteten klimabedingten Veränderungen in den touristischen Kernbereichen (Wintersport, Seen).	Touristische Angebote verändern sich durch Klimawandel stark. Dies gehört in die Situationsanalyse.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.8.2 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Ausrichtung der Tourismusadaptierungen auf nachhaltige, emissionsarme Angebote.	Touristische Anpassungsmassnahmen dürfen keine zusätzlichen Emissionen fördern (z.B. energieintensive Infrastruktur).
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.9 Raumentwicklung (Fokus Siedlungsentwicklung)	Erfasst von: Marc Horat Verbindliche Integration von Klimaanpassungszielen in alle raumplanerischen Prozesse und Instrumente.	Die Raumplanung ist eines der stärksten Steuerungsinstrumente, wird aber im Bericht nur als Handlungsfeld unter vielen dargestellt. Angesichts zunehmender Hitzeinseln und Hochwassergefahren braucht es klare Vorgaben.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.9.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um spezifische Raumrisiken (Hitzeinseln, Überflutungsflächen).	Eine präzise Analyse ist entscheidend für zielgerichtete und flächeneffiziente Raumplanung.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	5.9.2 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Verbindliche Vorgaben zur Entsiegelung und zur klimaangepassten Gestaltung öffentlicher Räume.	Freiwillige Massnahmen reichen nicht aus, um die Herausforderungen im dicht bebauten Siedlungsraum zu bewältigen.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	6 Das Klimaschutzziel «Netto null 2050»	Erfasst von: Marc Horat Verankerung verbindlicher sektoraler Zwischenziele bis 2030 und 2040 im Klimaschutzziel.	Netto null 2050 ist ohne Zwischenziele nicht überprüfbar. Der IPCC AR6 zeigt klar, dass -43 % globale Reduktion bis 2030 erforderlich sind. Ohne konkrete, abgestufte und ausformulierte Sektorziele fehlen Transparenz und Steuerbarkeit, insbesondere im Verkehr und in der Landwirtschaft.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	6.1 Auftrag «Netto null 2050»	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung des Auftrags um sektorale Zwischenziele bis 2030 und 2040.	Ohne Zwischenziele und deren Monitoring ist die Erreichung des Netto-null-Ziels 2050 nicht überprüfbar und nicht steuerbar.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	6.2 Systemgrenzen «Netto null» für den Kanton Luzern	Erfasst von: Marc Horat Präzisierung der Systemgrenzen insbesondere im Bereich graue Emissionen.	Der Bericht erwähnt graue Emissionen, definiert aber deren Handhabung nicht klar. Dies erschwert die Vergleichbarkeit mit nationalen Zielen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	6.3 Treibhausgasemissionen und Absenkpfade im Kanton Luzern	Erfasst von: Marc Horat Erstellung eines verbindlichen Absenkpfeils pro Sektor mit CO ₂ -Reduktionsmengen mit verbindlichen Zwischenzielen und Monitoring.	Sektorale Überwachung ist zwingend, da insbesondere Verkehr und Landwirtschaft stark abweichen. Der Bericht bleibt hier unkonkret. Er soll konkrete Massnahmen vorschlagen wie beispielsweise eine Verringerung der Tierdichte im Kanton.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	6.4 Negative Emissionen	Erfasst von: Marc Horat Konkretisierung der Potenziale und Risiken von negativen Emissionstechnologien im kantonalen Kontext. Förderung natürlicher CO ₂ -Senken wie Gewässer und Feuchtgebiete (z.B. Moore) als zentrale Instrumente.	Die Darstellung ist zu vage. Potenzial, Kosten und Risiken (z.B. Biochar, BECCS) müssen klar benannt sein.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7 Massnahmen zum Klimaschutz und im Energiebereich	Erfasst von: Marc Horat Priorisierung der Massnahmen nach Klimawirkung und Verbindlichkeit wie im IPCC AR6 gefordert, inklusive Einführung eines sektorspezifischen CO ₂ -Reduktionspfades.	Der Bericht listet zahlreiche Massnahmen auf, doch fehlt eine Reihenfolge nach Wirksamkeit. In einer Phase knapper Mittel müssen wirkungsstarke Massnahmen (Gebäude, Verkehr, Energieproduktion) priorisiert umgesetzt werden.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.1 Überblick über die Handlungsfelder und einleitende Bemerkungen	Erfasst von: Marc Horat Priorisierung der Massnahmen nach Klimawirkung und nach Kosten-Nutzen-Verhältnis.	Eine Priorisierung ist notwendig, um bei begrenzten Mitteln die wirksamsten Massnahmen zuerst umzusetzen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.2 Mobilität und Verkehr	Erfasst von: Marc Horat Verbindliche Reduktionsziele für MIV sowie Ausbauziele für den ÖV bis 2030 und 2040. Ausbau ÖV-Netz und Beschleunigung bestehender Systeme durch Verkehrsmanagement.	Der Sektor Verkehr ist der grösste Problembereich. Ohne verbindliche Ziele und Massnahmen bei Nichterreichen fehlt die notwendige Lenkung.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.2.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der Ausgangslage um eine klare Darstellung der Emissionsentwicklung des Verkehrssektors seit 1990 sowie um eine Benennung der Zielverfehlung bis 2030 und 2040.	Der Verkehrssektor ist im Kanton Luzern einer der grössten Emittenten und weist seit Jahren eine stagnierende Reduktion auf. Ohne klare Benennung der möglichen Zielabweichung bleibt der Handlungsdruck politisch unterschätzt.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.2.2 Absenkpfad Treibhausgasemissionen	Erfasst von: Marc Horat Festlegung eines verbindlichen Reduktionspfads für den Verkehrssektor mit Zwischenzielen 2030 und 2040 (mindestens im Einklang mit nationalem Zielpfad).	Ohne sektorspezifischen Absenkpfad ist das Netto-null-Ziel nicht steuerbar. Der IPCC AR6 unterstreicht die Notwendigkeit rascher Reduktionen in den 2020er-Jahren.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.2.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Klarer Vorrang für Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung (ÖV, Velo, Fuss) und Elektrifizierung.	Technologische Effizienz allein reicht nicht. Strukturveränderungen im Mobilitätsverhalten sind notwendig, insbesondere angesichts des Bevölkerungswachstums.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.2.4 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Priorisierung wirkungsstarker Massnahmen (z.B. Ausbau ÖV, Temporegime, Parkraumbewirtschaftung) vor Sensibilisierungsmassnahmen.	Bei begrenzten Ressourcen müssen Massnahmen mit hoher CO ₂ -Wirkung Vorrang haben. Der aktuelle Massnahmenkatalog gewichtet strukturelle Eingriffe zu wenig stark.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.3 Landwirtschaft	Erfasst von: Marc Horat Einführung klarer Emissionsziele für Methan und Ammoniak und verbindliche Konsequenzen bei Nichteinhaltung. Umstellung von Vieh- und Futterwirtschaft auf Nahrungsmittel-Produktion. Bodenschonender und emissionsärmerer Landbau (z.B. Bio-Standards).	Die Landwirtschaft verfehlt die Reduktionsziele seit Jahren. Freiwilligkeit genügt nicht und die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen müssen angepasst werden.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.3.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Präzisere Darstellung der Methan-, Lachgas- und Ammoniakemissionen.	Die Landwirtschaft trägt erheblich zu nicht-CO ₂ -Emissionen bei. Ohne explizite Zahlen wird das Problem unterschätzt.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.3.2 Absenkpfad Treibhausgasemissionen	Erfasst von: Marc Horat Einführung eines Reduktionspfads für landwirtschaftliche Emissionen mit messbaren Zwischenzielen.	Der Sektor weist bislang ungenügende Fortschritte aus. Freiwillige Instrumente genügen nicht.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.3.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Stärkere Förderung emissionsarmer Produktionssysteme und Reduktion klimaschädlicher Inputs.	Fütterungsoptimierung, Tierbestandsentwicklung und Bodenmanagement sind zentrale Hebel.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.3.4 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Verbindlichere Instrumente statt ausschliesslich freiwilliger Programme.	Ohne regulatorische Elemente ist eine Zielerreichung nicht realistisch.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.4 Waldwirtschaft (inklusive Landnutzung und Holzprodukte)	Erfasst von: Marc Horat Erweiterung der Massnahmen zur Förderung klimastabiler Waldstrukturen.	Wälder sind zentrale Kohlenstoffsinken und Schutzräume – Anpassungen und Erhalt sind essenziell.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.4.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der Senkenleistung des Waldes und deren Unsicherheiten.	Klimabedingte Waldschäden gefährden die CO ₂ -Speicherfunktion.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.4.2 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Definition eines Zielwerts für Senkenleistung bis 2030 und 2040.	Nur so kann der Beitrag des Waldes realistisch in Netto-null integriert werden.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.4.2 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Förderung klimaresilienter Mischwälder.	Resilienz ist Voraussetzung für stabile Senkenleistung.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.4.3 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Ausbau Förderprogramme für klimaangepasste Aufforstung.	Investitionen heute verhindern langfristige Verluste.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.5 Gebäude	Erfasst von: Marc Horat Verbindliche Mindeststandards für energetische Sanierungen und Ausbau der Fördermittel.	Das EP27 gefährdet die kantonalen Sanierungsraten. Der Kanton muss eine eigene Strategie entwickeln.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.5.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Darstellung der aktuellen Sanierungsrate und Ziel-Sanierungsrate.	Ohne Zielwert ist Fortschritt nicht beurteilbar.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.5.2 Absenkpfad Treibhausgasemissionen	Erfasst von: Marc Horat Festlegung eines klaren und verbindlichen Emissionspfads für den Gebäudesektor mit Zwischenzielen	Gebäude bieten eines der grössten Reduktionspotenziale.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.5.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Vorrang für energetische Sanierung vor Neubaukompensation.	Sanierung ist effizienter als Neubauersatz.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.5.4 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Absicherung der Fördermittel trotz EP27-Kürzungen.	Ohne finanzielle Sicherheit bricht die Sanierungsrate ein.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.6 Industrie	Erfasst von: Marc Horat Einführung von sektorspezifischen Effizienzvorgaben und CO ₂ -Zielwerten.	Industrie bietet ein grosses Potenzial für Energieeffizienz; die aktuellen Massnahmen sind zu wenig verbindlich.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.6.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Transparente Darstellung industrieller Emissionsquellen nach Branchen oder Sektoren.	Datenlage ist unklar.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.6.2 Absenkpfad Treibhausgasemissionen	Erfasst von: Marc Horat Branchenspezifische verbindliche Reduktionsziele.	Effizienzpotenzial hoch, Priorisierung nötig.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.6.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Förderung Elektrifizierung inklusive lokaler Speicherlösungen und Abwärmenutzung.	Wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.6.4 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Einführung verbindlicher Zielvereinbarungen mit verschiedenen Branchen.	Freiwilligkeit genügt nicht, um die Ziele zu erreichen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.7 Entsorgung und Kreislaufwirtschaft	Erfasst von: Marc Horat Ausbau der Massnahmen zur Förderung der Abfallvermeidung und Wiederverwendung.	CO ₂ -Potenziale werden unterschätzt, Fokus liegt zu stark auf Recycling, auch eine Reduktion des Volumens hat einen grossen Einfluss.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.7.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der Ausgangslage um eine transparente Darstellung der Emissionsquellen im Bereich Abfall, Deponiegase, Verbrennung sowie der indirekten Emissionen durch Ressourcenverbrauch.	Der Bericht fokussiert stark auf Entsorgungsprozesse, unterschätzt jedoch die indirekten Emissionen entlang der Wertschöpfungsketten. Kreislaufwirtschaft ist ein zentraler Hebel zur Reduktion grauer Emissionen, die bislang nur am Rand behandelt werden.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.7.2 Absenkpfad Treibhausgasemissionen	Erfasst von: Marc Horat Festlegung eines spezifischen Reduktionspfads für den Entsorgungs- und Ressourcenbereich bis 2030 und 2040.	Auch wenn der direkte Emissionsanteil kleiner ist als in anderen Sektoren, bestehen relevante Potenziale. Ein definierter Absenkpfad erhöht Transparenz und ermöglicht gezielte Steuerung.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.7.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Klare Priorisierung der Abfallvermeidung und Wiederverwendung vor Recycling und energetischer Verwertung.	Die Hierarchie der Kreislaufwirtschaft (Vermeidung → Wiederverwendung → Recycling → Verwertung) muss konsequent angewendet werden. Aktuell liegt der Schwerpunkt zu stark auf Recycling, obwohl Vermeidung die grösste Klimawirkung erzielt.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.7.4 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Einführung verbindlicher Zielwerte für Abfallvermeidung pro Kopf sowie Förderung regionaler Wiederverwendungsstrukturen.	Freiwillige Sensibilisierung reicht nicht aus. Konkrete Zielwerte und strukturelle Förderung (z.B. Reparatur-Initiativen, Secondhand-Infrastruktur) erhöhen die Wirkung signifikant.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.8 Vorbild öffentliche Hand	Erfasst von: Marc Horat Einführung von Netto-Null-Zielen für kantonale Immobilien bis 2040 (gemäss parlamentarischem Auftrag). Umsetzung über Leistungsaufträge an ausgegliederte Einheiten.	Der öffentliche Sektor und dort angegliederte Unternehmen wie LUKS und LUKB haben eine Vorbildfunktion. Der Bericht bildet diese Aufträge unvollständig ab. Eine Kompensation über Emissionshandel ist zu vermeiden.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.8.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Vollständige Offenlegung der Emissionen der kantonalen Verwaltung (Scope 1–3) inklusive Beschaffungswesen und der ausgelagerten Einheiten.	Die öffentliche Hand hat eine Vorbildfunktion. Ohne transparente Emissionsbilanz – insbesondere für graue Emissionen aus Beschaffung und Bau – ist diese Rolle nicht glaubwürdig wahrnehmbar.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.8.2 Absenkpfad Treibhausgasemissionen	Erfasst von: Marc Horat Verankerung eines verbindlichen Netto-null-Ziels für die kantonale Verwaltung bis spätestens 2040 mit Zwischenzielen 2030.	Ein ambitionierterer Zielpfad für die öffentliche Hand ist gerechtfertigt und politisch notwendig. Er erhöht Glaubwürdigkeit gegenüber Bevölkerung und Wirtschaft.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.8.3 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Priorisierung von energetischer Sanierung, fossilfreier Fahrzeugflotte, nachhaltiger Beschaffung und klimakompatibler Bauweise.	Die grössten Emissionsquellen liegen bei Gebäuden, Mobilität und Beschaffung. Hier besteht unmittelbarer Handlungsbedarf, während Sensibilisierung allein nicht genügt.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.8.4 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Einführung eines verbindlichen Emissionsbudgets für die kantonale Verwaltung und die ausgelagerten Einheiten sowie jährliche Berichterstattung an den Kantonsrat.	Ein Emissionsbudget erhöht Verbindlichkeit und Steuerbarkeit. Es schafft Transparenz über Fortschritte und allfällige Zielabweichungen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.9 Energieversorgung	Erfasst von: Marc Horat Signifikanter Ausbau der erneuerbaren Energieproduktion, insbesondere Photovoltaik und Windenergie.	Die im Bericht definierten Ziele reichen nicht aus, um die Abhängigkeit von nicht-erneuerbaren Energien zu reduzieren und Stromengpässe zu vermeiden.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.9.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der Ausgangslage um eine detaillierte Darstellung des Anteils erneuerbarer Energien im Kanton Luzern inklusive der bestehenden Importabhängigkeiten.	Die Energieversorgung ist zentral für Klimaschutz und Versorgungssicherheit. Ohne klare Ausgangszahlen zur Eigenproduktion und Importabhängigkeit ist die strategische Ausrichtung nicht ausreichend fundiert.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.9.2 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Definition eines verbindlichen Ausbaupfads für erneuerbare Energien (insbesondere Photovoltaik) bis 2035 sowie eines klaren Reduktionspfads für fossile Energieträger. Klare Priorisierung von dezentraler erneuerbarer Produktion, Netzausbau und Speicherlösungen.	Der Umbau des Energiesystems ist Kern der Netto-null-Strategie. Ohne verbindlichen Ausbaupfad bleibt die Zielerreichung unsicher. Der IPCC AR6 unterstreicht die Notwendigkeit einer raschen Dekarbonisierung des Energiesystems. Eine sichere Energieversorgung basiert auf Diversifizierung und Dezentralisierung. Netz- und Speicherinfrastruktur müssen mit dem Ausbau erneuerbarer Energien Schritt halten.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	7.9.3 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Absicherung der kantonalen Förderinstrumente gegen Bundesmittelkürzungen sowie Prüfung zusätzlicher kantonomer Anreizmodelle.	Das Entlastungspaket EP27 gefährdet das Gebäudeprogramm und weitere Förderinstrumente. Der Kanton Luzern muss eigene Strategien entwickeln, um Investitionssicherheit für Private und Unternehmen zu gewährleisten.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8 Massnahmen in Querschnittshandlungsfeldern	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um ein übergreifendes Wirkungsmonitoring und eine verbindliche Governance-Struktur für die Umsetzung.	Querschnittsmassnahmen sind zentral, doch ihre Wirkung bleibt bislang diffus. Ein strukturiertes Monitoring und klare Zuständigkeiten erhöhen die Wirksamkeit und Transparenz.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.1 Überblick über die Handlungsfelder	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um Wirkungsmonitoring pro Querschnittsbereich.	Querschnittsmassnahmen sind zentral, aber deren Wirkung wird nicht gemessen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.2 Bildung	Erfasst von: Marc Horat Diversifizierung der Bildungsangebote zu Klima und Energie über alle Schulstufen hinweg sowie im ausserschulischen Bereich.	Klima- und Energiekompetenzen müssen breiter verankert werden; der Bericht bleibt im Bildungsbereich vage und soll konkret Bezug zum Inhalt des Lehrplan 21 nehmen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.2.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Analyse bestehender Bildungsangebote.	Wirkung bisher nicht evaluiert.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.2.2 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Klima- und Energiekompetenz als Querschnittskompetenz verankern.	Transformation braucht Wissensbasis.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.2.3 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Ausbau Weiterbildung für Lehrpersonen.	Multiplikatoreffekte nutzen.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.3 Kommunikation	Erfasst von: Marc Horat Aufbau einer öffentlichen Kommunikationsstrategie zu Klimarisiken und Anpassung.	Transparente Kommunikation erhöht Akzeptanz und Wirksamkeit der Klimapolitik.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.3.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der Ausgangslage um eine systematische Analyse der bisherigen Kommunikationswirkung sowie der Zielgruppenabdeckung.	Der Bericht beschreibt Kommunikationsaktivitäten, bewertet jedoch nicht deren Effektivität. Es bleibt unklar, welche Bevölkerungsgruppen erreicht werden, welche Wissenslücken bestehen und wie Verhaltensänderungen ausgelöst werden. Gerade angesichts zunehmender Klimarisiken und politischer Polarisierung ist eine strategische, evidenzbasierte Kommunikation zentral.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.3.2 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Erarbeitung einer verbindlichen kantonalen Kommunikationsstrategie zu Klima & Energie mit klar definierten Zielgruppen, Botschaften und Wirkungszielen.	Kommunikation darf nicht rein informativ bleiben, sondern muss auf Handlungsbefähigung abzielen. Der IPCC AR6 betont die Bedeutung von gesellschaftlicher Akzeptanz und Verhaltensänderung für erfolgreiche Transformationen. Eine strategische Ausrichtung mit messbaren Zielgrössen (z.B. Bekanntheitsgrad Förderprogramme, Veränderung Mobilitätsverhalten) fehlt bisher.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.3.3 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Priorisierung von zielgruppenspezifischen, niederschweligen Informations- und Beratungsangeboten vor allgemeinen Sensibilisierungskampagnen.	Allgemeine Kampagnen erzielen oft geringe strukturelle Wirkung. Wirksamer sind personalisierte Beratungen (z.B. Energieberatung, Mobilitätsberatung) und konkrete Handlungsangebote. In Zeiten knapper Mittel müssen Massnahmen mit nachweisbarer Wirkung Vorrang haben.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.4 Koordination	Erfasst von: Marc Horat Verschlankung von Koordinationsgefässen zugunsten von operativen Massnahmen.	Koordination ist wichtig, darf aber keine strukturelle Überlastung erzeugen; Wirksamkeit steht im Vordergrund.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.4.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Darstellung der bestehenden Koordinationsstrukturen mit klarer Rollen- und Kompetenzübersicht.	Der Bericht benennt verschiedene Koordinationsgefässe, macht jedoch nicht transparent, welche Entscheidungsbefugnisse diese haben. Ohne klare Zuständigkeiten besteht die Gefahr von Doppelspurigkeiten oder Verzögerungen in der Umsetzung.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.4.2 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Stärkung der operativen Steuerungskompetenz der federführenden Stelle sowie klare politische Verantwortlichkeit.	Koordination darf nicht primär prozessual bleiben. Es braucht eine Instanz mit klarer Steuerungskompetenz und politischer Rückbindung. Angesichts der Zielverfehlungen in einzelnen Sektoren ist eine stärkere strategische Führung notwendig.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.4.3 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Verschlankung bestehender Gremien zugunsten klar definierter Entscheidungsprozesse und verbindlicher Jahresziele.	Zu viele Koordinationsgremien können Umsetzungsprozesse verlangsamen. Effizienz und Wirkung müssen im Vordergrund stehen – insbesondere bei den absehbaren beschränkten personellen Ressourcen.

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.5 Monitoring und Controlling	Erfasst von: Marc Horat Einführung eines öffentlich zugänglichen Ziel-Trackings mit Echtzeitdaten.	Die bisherige Berichterstattung reicht nicht aus, um Abweichungen rechtzeitig zu erkennen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.5.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um eine transparente Darstellung der bestehenden Monitoringindikatoren und deren Aktualisierungsrhythmus.	Das Monitoring wird zwar erwähnt, jedoch bleibt unklar, wie aktuell und sektorspezifisch die Daten sind. Gerade bei stagnierenden Emissionen (Verkehr, Landwirtschaft) ist eine stets aktuelle Datengrundlage essenziell.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.5.2 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Einführung eines verbindlichen Ampelsystems pro Sektor mit jährlicher Berichterstattung an den Kantonsrat.	Ein Ampelsystem erhöht Transparenz und politische Steuerbarkeit. Zielabweichungen müssen frühzeitig sichtbar werden, um nachzusteuern. Ohne sektorale Sicht bleiben Problemfelder zu lange unadressiert.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.5.3 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Erweiterung des öffentlich zugänglichen Online-Dashboards mit Emissions- und Zielverfolgung.	Transparenz stärkt Glaubwürdigkeit und gesellschaftliche Akzeptanz. Ein öffentliches Dashboard ermöglicht es Bevölkerung, Wirtschaft und Politik, Fortschritte nachzuvollziehen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.6 Prozesse und Finanzen	Erfasst von: Marc Horat Erarbeitung eines verbindlichen und abgesicherten Finanzierungspfads bis 2035.	Ohne klare Finanzierung können zentrale Massnahmen nicht umgesetzt werden. Die politisch gewollten Leistungskürzungen 2026 ohne konkrete Not zeigen die Vulnerabilität des Systems.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.6.1 Ausgangslage	Erfasst von: Marc Horat Explizite Darstellung der finanziellen Ausgangslage unter Berücksichtigung der Leistungskürzungen 2026 und der Risiken aus dem Entlastungspaket EP27 des Bundes.	Die finanzielle Realität beeinflusst die Umsetzbarkeit aller Massnahmen. Der Bericht stellt ambitionierte Ziele dar, ohne die aktuell beschlossenen Kürzungen insbesondere in den Personalressourcen ausreichend zu reflektieren. Dies schafft eine Diskrepanz zwischen Anspruch und realer Handlungsfähigkeit.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.6.2 Stossrichtungen und Handlungsbedarf	Erfasst von: Marc Horat Erarbeitung eines langfristigen, verbindlichen Finanzierungspfads bis mindestens 2035, inklusive Absicherung gegen Bundesmittelkürzungen.	Klimapolitik erfordert Planungssicherheit. Kurzfristige Budgetschwankungen und Sparpakete untergraben Förderprogramme und Investitionsentscheidungen. Der IPCC AR6 betont die Notwendigkeit konsistenter politischer Rahmenbedingungen. Ein Finanzierungspfad erhöht Verlässlichkeit für Gemeinden, Unternehmen und Private.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	8.6.3 Massnahmen	Erfasst von: Marc Horat Nutzung und Ausbau des kantonalen Klimafonds zur Stabilisierung der Förderlandschaft und zur langfristigen Sicherung zentraler Massnahmen.	Die Abhängigkeit von Bundesmitteln (z.B. Gebäudeprogramm) macht die kantonale Klimapolitik verletzlich. Die Mittel des Klimafonds schaffen Kontinuität und ermöglichen strategische Investitionen. Angesichts der volkswirtschaftlichen Kosten des Nichthandelns ist dies auch finanziell verantwortungsvoll.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	9 Überblick und Finanzen	Erfasst von: Marc Horat	Die Leistungskürzungen 2026, insbesondere beim Personal und die drohenden Kürzungen durch das EP27 gefährden die Umsetzung massiv. Ohne finanzielle Planungssicherheit sind die ambitionierten Ziele nicht erreichbar. Ein

Bereich	Kapitel	Antrag / Bemerkung	Begründung
		Erstellung eines langfristigen, verbindlichen Finanzierungspfads bis mindestens 2035 inkl. Absicherung gegen nationale Förderkürzungen.	Finanzierungspfad ist zwingend notwendig, um Kontinuität und Verlässlichkeit zu schaffen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	9.1 Einleitende Bemerkungen	Erfasst von: Marc Horat Ehrliche Darstellung der finanziellen Risiken aufgrund der vom Kantonsrat beschlossenen Leistungskürzungen und des EP27.	Der Bericht ignoriert die realen finanziellen Herausforderungen. Transparenz ist notwendig.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	9.2 Kostenschätzung Sachmittel	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung der Kostenschätzungen um Szenarien (optimistisch, realistisch, pessimistisch).	Kosten sind unsicher, verschiedene Szenarien schaffen Planungssicherheit.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	9.3 Kostenschätzung Personal	Erfasst von: Marc Horat Aufzeigen der Auswirkungen der beschlossenen Leistungskürzungen 2026. Erhöhung der Personalressourcen für Umsetzung und Kontrolle der Massnahmen.	Ohne zusätzliches Personal bleiben viele Massnahmen Papier; der Bericht zeigt dies implizit, aber zieht keine Konsequenzen.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	9.4 Weiterentwicklung der Förderung	Erfasst von: Marc Horat Aufbau/Erweiterung eines kantonalen Klimafonds zur Stabilisierung der Förderlandschaft.	Der starke Einfluss nationaler Kürzungen (EP27) macht eine kantonale Absicherung zwingend notwendig.
2 Rückmeldung zum Berichtsentwurf	9.5 Volkswirtschaftliche Sicht	Erfasst von: Marc Horat Ergänzung um Berechnungen der volkswirtschaftlichen Kosten des Nichthandelns.	Zahlreiche Studien zeigen, dass Untätigkeit langfristig teurer ist als Investition. Dies gehört in die volkswirtschaftliche Darstellung.